

## Karl Gareis †.

Vom Schriftführer Dr. Karl Walbrach.

In München verstarb am 18. Januar 1923 Karl von Gareis. Er war als Sohn eines Richters in Bamberg am 24. April 1844 geboren, studierte Rechtswissenschaft in München, Heidelberg und Würzburg, wo er in Felix Dahn einen Freund fürs Leben gewann, und wurde 1870 Privatdozent in Würzburg. Nach zwei Jahren folgte er einem Ruf an die Universität Bern, und kam 1875 an die hessische Landesuniversität. Er entfaltete hier eine reiche akademische Tätigkeit bis 1888, war gleichzeitig (1879—81) Reichstagsabgeordneter und seit 1884 Vertreter der Universität in der 1. Kammer. Von 1888 lehrte er in Königsberg i. Pr. als Felix Dahns Nachfolger und von 1902 bis zu seiner Amtsniederlegung (1917) in München.

Gareis war einer der Männer, die den am 15. Juni 1878 im Gießener Anzeiger erschienenen Aufruf zur Gründung eines „Oberhessischen Vereins für Localgeschichte“ unterzeichneten, und er wurde der erste Vorsitzende des bald darauf ins Leben gerufenen Vereins. Da Oberhessen damals noch eine Fülle unbenuzten Materials für den Historiker — besonders aus der Römerzeit — bot, fand Gareis bei seinem lebhaften geschichtlichen Interesse Gelegenheit, sich mit Vorträgen im Sinne des Vereins zu betätigen. So sprach er am 13. Juli 1878 in dem ersten Vortrag des Vereins auf der Kapersburg über den Pfahlgraben, am 21. September 1879 in Raichen über die alte Gerichtsstätte, bald darauf über die römische Villa bei Holzheim, am 5. Mai 1880 über die Waffen der Germanen, am 3. Juni 1882 über die Burg Gleiberg, und brachte im 3. Jahresbericht einen Aufsatz über Römisches und Germanisches in Oberhessen. Die Arbeitsüberlastung durch Übernahme des Kanzleramtes veranlaßte Gareis am 29. November 1883 sein Amt als Vorsitzender niederzulegen; er wurde Ehrenvorsitzender und hat solange er in Gießen war, treu zum Verein gehalten. Im Geschäftsjahr 1886/87 hielt er seinen letzten Vortrag über „das mittelalterliche Fehderecht“. 1888 nahm Gareis die Berufung nach Königsberg an. Die Chronik des Vereins bedauert den Verlust dieses Mannes, der besonders „durch lebendige Anregung der geschichtlichen Interessen in allen Kreisen“ die Entwicklung des Vereins so günstig beeinflusst habe, der aber, auch räumlich getrennt, dem Verein seine Teilnahme erhalte. In die Geschichte unseres Vereins ist Gareis' Name so tief eingegraben, daß seine Persönlichkeit nie von ihr getrennt werden kann, daß das Andenken an den Gründer immer wach bleiben wird.